

ALLE GEMEINSAM!



Vertreterinnen und Vertreter von mehr als 30 Organisationen, Initiativen und Gruppen, die Solidarität mit dem revolutionären Prozess in Venezuela entwickeln, kamen am vergangenen Sonnabend in der venezolanischen Botschaft in Berlin zusammen, um die Bande der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der Botschaft und der Solidaritätsbewegung in Deutschland zu verstärken. Weitere Informationen dazu auf Seite 2.

Venezuela lädt Alba und Petrocaribe ein, um Finanzkrise zu diskutieren

Der Präsident der Bolivarischen Republik Venezuela, Hugo Chávez Frías, informierte darüber, dass die venezolanische Regierung die Länder eingeladen hat, die die Bolivarische Alternative für die Völker Unseres Amerika (Alba) und Petrocaribe bilden, um gemeinsam Maßnahmen zu diskutieren, mit welchen den Auswirkungen der Finanzkrise begegnet werden können.

Während seiner Ansprache bei einer politischen Veranstaltung in der Stadt Barcelona (Anzoátegui) hob der venezolanische Präsident hervor, dass seine Regierung bereits Kontakt zu den Regierungschefs von Bolivien, Kuba und Nicaragua aufgenommen habe, um das Treffen zu konkretisieren, das in Caracas stattfinden wird.

„Sie haben ein Treffen in Washington (USA) veranstaltet und die 20 größten Ökonomien der Welt eingeladen. Nun gut, jetzt werden sich die kleineren wie Venezuela treffen und Maßnahmen erarbeiten, die dazu dienen, die Krise im Rahmen unserer Möglichkeiten zu bewältigen“, sagte er.

Es wird erwartet, dass an dem Treffen die Staatschefs und Delegationen von Bolivien, Kuba, der Dominikanischen Republik, Guatemala, Honduras, Haiti, Nicaragua, Antigua und Barbuda, den Bahamas, Belize, Dominica, Grenada, Guyana, Jamaica, Surinam, Santa Lucia, San Cristóbal und Nieves sowie San Vicente und den Grenadinen teilnehmen werden. (ABN, 14.11.08)

ALBA begrüßte Nicaraguas Wahlen

Die Mitgliedsstaaten der Bolivarischen Alternative für die Völker Unseres Amerika (Alba) begrüßen die Durchführung der am 9. November in Nicaragua durchgeführten Wahlen zur Bestimmung der Gemeindebehörden.

In einer Erklärung zeigten sich die Mitglieder der Alba erfreut über die Wahlen, die sie als ein „weiteres Signal des Fortschritts“ bezeichnen, der in diesem Jahr den fortschrittlichen und linken Bewegungen der Region gelungen sei. (ABN, 16.11.08)

Vertreter von 30 Organisationen diskutierten Solidarität mit Venezuela

Unter dem Motto „Auf dem Weg zu zehn Jahren Bolivarische Revolution“ versammelten sich am vergangenen Sonnabend, 15. November 2008, auf Einladung der Botschaft der Bolivarischen Republik Venezuela in Deutschland mehr als 30 Organisationen, die den revolutionären venezolanischen Prozess unterstützen.

Botschafterin Blancanieve Portocarrero zeigte sich beeindruckt von der Vielfalt der Initiativen, die in ganz Deutschland Solidaritätsarbeit mit dem Bolivarischen Venezuela entwickeln. In diesem Sinne begrüßte die Botschafterin herzlich die anwesenden Organisationen und dankte ihnen für ihre wichtigen und wertvollen Aktionen zur Verteidigung des demokratischen Veränderungsprozesses, den Venezuela derzeit erlebt.

An dem Treffen beteiligten sich Vertreter von Organisationen verschiedener politischer Richtungen. Mitglieder der Deut-



schon Kommunistischen Partei (DKP) und der Partei Die Linke, sozialistische Unternehmer, Mitglieder arabischer Immigrantenverbände, Mitarbeiter alternativer Medien und unabhängige Basisinitiativen, Studierenden-, Menschenrechts- und Frauenorganisationen sowie Verbände der Friedensbewegung aus sieben Bundesländern entwickelten gemeinsam Ideen, um die Solidaritätsarbeit zu stärken. Von 9 Uhr morgens bis 17 Uhr nachmittags bestand genügend Raum für den Meinungsaustausch zwischen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Die Teilnehmer des Treffens erfuhren erfreut von den neuen Informationsprojekten, die derzeit in der venezolanischen Botschaft entwickelt werden. Dazu gehören



die neue Zeitschrift „Venezuela Magazin“ und des Bulletin „Venezuela Nachrichten“. Die Botschafterin lud die anwesenden Initiativen und Organisationen ein, sich diese neuen Medien anzueignen, um sie zu bereichern und überall zu verbreiten.

Portocarrero hob hervor, dass die neue Zeitschrift ab Januar dreimonatlich in deutscher Sprache erscheinen wird, um der Öffentlichkeit dieses europäischen Landes eine andere Sichtweise der Realitäten des venezolanischen Prozesses anzubieten. Das von der Zeitschrift abgedeckte Themenspektrum erstreckt sich auf Politik, Kultur, Tourismus, Wirtschaft sowie Berichte über die Aktivitäten der Botschaft. In groben Zügen informierte die Botschafterin, dass die Zeitschrift ebenso wie das neue Nachrichtenbulletin dazu dienen sollen, über die Wahrheit des bolivarianischen Prozesses zu informieren, „sowohl über seine Erfolge als auch über seine Ziele“. Die erste reguläre Nummer der Zeitschrift wird sich als Sonderausgabe speziell dem zehnten Jahrestag der venezolanischen Revolution widmen.

Weitere Initiativen, die von der Botschafterin im Rahmen der neuen Informationsoffensive vorgestellt wurden, waren eine Wanderausstellung über die Bolivarischen Missionen sowie ein großer Solidaritätskongress für Venezuela und die ALBA-Staaten, der zur Feier des 10. Jahrestages der bolivarianischen Regierung im Sommer oder Herbst kommenden Jahres stattfinden soll. Speziell für dieses Projekt lud die Botschafterin die Solidaritätsgruppen ein, sich an der Vorbereitung und Durchführung zu beteiligen. „Das muss eine Veranstaltung von uns allen werden“, betonte sie.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Veranstaltung versammelten sich zu Arbeitsgruppen, um gemeinsame Vorschläge und Initiativen zu entwickeln. Dabei schlugen die verschiedenen Initiativen und Organisationen vor, eine Gruppe zu schaffen, die schnell auf verzerrte Meldungen über Venezuela in den deutschen Medien reagieren kann. Viele Vertreter der anwesenden Verbände sprachen sich auch für eine engere und koordinierte Zusammenarbeit der Solidaritätsbewegung aus.

Auch die Medien zeigten sich interessiert an der Veranstaltung. Die Tageszeitung „junge Welt“ veröffentlichte am Sonnabend ein Interview mit Botschafterin Portocarrero über die Ziele des Treffens. Die Tageszeitung „Neues Deutschland“ und die Wochenzeitung „Unsere Zeit“ sowie Internet-Medien wie das Portal „Amerika 21“ schickten Korrespondenten, um über das Treffen zu berichten.

Portocarrero kündigte an, dass die Vertreterinnen und Vertreter der Solidaritätsbewegung im ersten Quartal 2009 erneut eingeladen würden, um die aus der Bewegung selbst kommenden Vorschläge und Ideen weiter zu diskutieren und so verstärkt gemeinsame Aktivitäten durchführen und eine transparente Information über die venezolanischen Realitäten gewährleisten zu können.

Zum Abschluss des Treffens übermittelte Botschafterin Portocarrero den Gästen einen herzlichen Gruß des venezolanischen Volkes und des Präsidenten Hugo Chávez an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

(Pressestelle der Botschaft, 17.11.08)

CNE erwägt Strafen für Medien wegen Verletzung der Wahlrichtlinien

Drei Medien, darunter ein Rundfunk-, ein Fernsehsender und eine Zeitung, haben die Normen verletzt, als sie am vergangenen Sonntag verschiedene Umfragen über die bevorstehenden Regionalwahlen verbreiteten, was seit dem vergangenen Sonnabend durch die Wahlbehörde verboten ist, teilte die Präsidentin dieses Amtes, Tibisay Lucena, mit.

Sie sagte, diese Regelverstöße seien durch den Radiosender El Morro en Guárico 89.7 FM sowie durch die Tageszeitung Vea und die Sendung José Vicente Hoy, die sonntags bei Televen ausgestrahlt wird, begangen worden.

Sie erklärte, dass die Behörde bei ihrer Sitzung am Dienstag die anzuwendenden Maßnahmen ergreifen werde.

Andererseits wies Hauptdirektor Vicente Díaz darauf hin, dass sich in der Datenbank zu den Regionalwahlen 1023 Bewegungen ergeben hätten, was jedoch nicht der gleichen Zahl von Kandidaten-Wechseln bedeute. Er erläuterte, dass der Rücktritt eines Kandidaten eine Bewegung bedeute, die die Karte der Parteien, die diesen Kandidaten unterstützen, von ihrer Bindung befreie.

(ABN, 16.11.08)

4,6 Prozent Wachstum in Venezuela

Ein Wirtschaftswachstum von 4,6 Prozent im vergangenen Quartal konnte Vizepräsident Ramón Carrizales im Rahmen der Einweihung des ersten Abschnitts einer Fabrik für mittelstarke Elektromotoren im Bundesstaat Cojedes mitteilen.

Vizepräsident Carrizales sagte, dass es mit diesem erneuten Wirtschaftswachstum nunmehr 20 Quartale ununterbrochenen Wachstums gewesen seien, was die von der Bolivarischen Regierung entwickelte Wirtschaftspolitik widerspiegelt. Ebenso wies er darauf hin, dass Venezuela trotz der Weltwirtschaftskrise weniger bedroht sei, als die Mehrheit der Länder der Erde.

Ebenso bezog er sich auf die jüngste Umfrage von Latinobarómetro, wonach 66 Prozent der Venezolaner hoffnungsvoll in die Zukunft blicken, während 86 Prozent äußerten, sich nicht darum zu sorgen, dass die Preisentwicklung oder der Zugang zu Lebensmitteln die familiäre Situation beeinträchtigen könnten.

Er wies darauf hin, dass die Bolivarische Regierung eine „große Menge an Maßnahmen in Gang gesetzt hat, damit die Venezolaner eine bessere und garantierte Lebensmittelversorgung haben, wozu Mercal, Pdval und die Lebensmittelhäuser gehören.“

Andererseits kommentierte er, dass dieser Umfrage von Latinobarómetro zufolge 57 Prozent der Venezolaner davon ausgehen, dass sich die wirtschaftliche Lage im Land im kommenden Jahr verbessern werde. Dieser Optimismus nähre sich daraus, dass eine ernsthafte Regierung sich um das Wohlergehen aller kümmere und 24 Stunden am Tag für den Wohlstand der Venezolaner arbeite.

Der Vizepräsident kommentierte auch, dass 57 Prozent der Venezolaner die Kriminalität als ihr größtes Problem benannten. „Wir arbeiten dazu in allen Organen wie der Vorbeugung, der Kriminalitäts- und der Drogenbekämpfung“.

Er sagte, dass die Medien den Kampf der Bolivarischen Regierung nicht widerspiegeln und wies darauf hin, dass der Drogenkonsum einer der Gründe für die Zunahme der Kriminalität sei. „In den vergangenen Tagen wurden Drogen beschlagnahmt, in Carabobo wurden mehr als 400 KG in einigen der mehreren Hundert Besitztümer entdeckt, die der flüchtige Makled besitzt, ein Mann, der gestützt auf eine regionale Regierung seine Prinzipien verraten und sich schamlos an Gütern, Macht, Geldverkehr, Fabriken, Lagerstätten, Verträgen bereichert hat. Aber was die Schlagzeilen der Presse nicht verschweigen, das manipulieren sie“. (VdV, 17.11.08)

Präsident Chávez kündigt Bau eines Kernreaktors zu friedlichen Zwecken an

Zulia wird zur friedlichen Nutzung einen Kernreaktor bekommen, der den Namen des zulianischen Wissenschaftlers Dr. Humberto Fernández tragen wird, kündigte Präsident Chávez in dieser Region im Osten Venezuelas an.

Er machte die Ankündigung während einer Veranstaltung in der Stadt Maracaibo, Bundesstaat Zulia, im Zusammenhang mit der Information über die bevorstehende Ankunft des russischen Präsidenten Dmitri Medwedew, der in Kürze Venezuela besuchen wird, um Themen der bilateralen Zusammenarbeit zu diskutieren.

Zu den Themen auf der Agenda gehören Gespräche über die Bildung einer binationalen Bank und Investitionen beider Länder. Er kündigte an, die Bolivarische Regierung werde weiter „mit Ländern wie



Russland Entwicklungspläne für Venezuela vorantreiben“ und erinnerte an die Bedeutung der Entwicklung produktiver Projekte im Interesse des Volkes wie in den Bereichen der Fischerei, der Landwirtschaft und der sozialen Programme.

(RNV, 17.11.08)

Neues Portal Venezuela de Verdad

Wie Minister Andrés Izarra beim Start der Kampagne Venezuela de Verdad (Venezuela in Wahrheit) mitteilte, ist das neue Online-Portal www.venezueladeverdad.gob.ve bereits erreichbar, eine interaktive Seite, auf der die allgemeinen Erfolge der Bolivarischen Revolution in den Bereichen der Lebensqualität, der Dienstleistungen, Bildung, Gesundheit, sozialer Sicherheit und Wirtschaft vorgestellt werden.



Die Idee sei, über eine ständige Antwort auf die Manipulation durch die privaten Medien zu verfügen, erläuterte Minister Izarra mit Blick auf die neue Homepage. (MinCI, 13.11.08)

Präsident Chávez: »Treffen der G20 war enttäuschend«

Präsident Hugo Chávez sagte am Montag, dass das Treffen der Gruppe der 20 am vergangenen Wochenende in Washington enttäuschend gewesen sei, während er zugleich erneut seine Überzeugung äußerte, dass dieses nie zu positiven Ergebnissen führen konnte.

„Gestern haben sich in Washington die Präsidenten der 20 größten Länder, der so genannten am meisten entwickelten Ökonomien, mit dem Präsidenten der Vereinigten Staaten getroffen. Ich glaube, das Treffen war enttäuschend, so wie es verlaufen ist“, sagte der Präsident.

Energisch sprach er von der Notwendigkeit, die weltweite Krise zu analysieren und zu studieren. „Wir hatten keine Hoffnung, dass aus diesem Treffen irgendwas Positives für die Welt herauskommen könnte, denn die Vereinigten Staaten sind die Hauptschuldigen der Krise“.

In dieser Weise bezog er sich auf das Treffen der so genannten Industrie- und Schwellenländer (G20) zur Suche nach Auswegen aus der weltweiten Finanzkrise.

Für den Staatschef sind Länder wie Venezuela, die sich aus dem vom Internationalen Währungsfonds und der Weltbank geführten Finanzsystem gelöst haben, „verpflichtet, uns auf ein nicht leichtes Jahr 2009 vorzubereiten, denn die kapitalistische Welt geht vor die Hunde.“

Er hob hervor, dass die boliviarische Nation bislang von der Krise nicht betroffen wurde. Der Grund dafür sei der politische und gesellschaftliche Prozess in den vergangenen zehn Jahren.

„Europa, die USA, die halbe Welt sind in der Krise. Uns hat die Krise nicht getroffen, denn hier begann vor zehn Jahren die Boliviarische Revolution“, sagte er.

Er äußerte die Überzeugung, dass in einem anderen Fall Venezuela „jetzt bereits bis in die tiefsten Tiefen dieser sozialen, politischen und Wirtschaftskrise abgestürzt“ wäre.



Er erinnerte daran, dass zu den Mechanismen kapitalistischer Ausbeutung, die in der venezolanischen Nation gestoppt wurden, die so genannten Ballonraten oder indexierten Kredite gehörten.

„Das ist eine der Ursachen für die weltweite Krise: Kredite, die sie vielen Menschen gegeben haben. Kredite, Kredite, Kredite, aber dann konnten viele Menschen sie nicht mehr bezahlen, obwohl viele alles und sogar ihre Leben verloren.“

Er warnte, dass der Zusammenbruch des Weltfinanzsystems die Realwirtschaft auf der ganzen Welt beeinträchtigt hat und sagte, dass Regionen wie Venezuela, die nicht getroffen wurden, es zu einem bestimmten Zeitpunkt doch sein werden.

„Wir müssen uns darauf vorbereiten, denn das ist wie ein weltweites Erdbeben. Der Erdölpreis fällt weiter, er ist bereits unter 50 Dollar, während er vor drei Monaten noch bei 140 (Dollar) lag. Auf diese Weise wird uns die Weltkrise in Mitleidenschaft ziehen“, erläuterte er.

Er stellte klar, dass Venezuela gestärkt aus der weltweiten Krise hervorgehen werde, wenn ihr richtig begegnet werde.

„Ihr könnt sicher sein, dass auf der Brücke dieses Schiffes Hugo Chávez und eine Mannschaft von Venezolanerinnen und Venezolanern stehen, die unermüdlich arbeiten und lernen. Venezuela wird trotz der Weltkrise vorankommen, da könnt ihr sicher sein“, garantierte der Präsident.

(Prensa Presidencial, 17.11.08)

China und Lateinamerika stärken Beziehungen mit Besuch von Hu Jintao

Das Handelsvolumen zwischen China und Lateinamerika wächst im Durchschnitt jedes Jahr um 40 Prozent.

Die Beziehungen zwischen China und Lateinamerika waren noch nie so eng wie derzeit und die Zusammenarbeit hat „fruchtbare“ Ergebnisse gebracht, sagte am Montag Chinas Präsident Hu Jintao.

Vor seiner Abreise nach Lima, wo er am Gipfeltreffen des Asiatisch-Pazifischen Wirtschaftsforums (APEC) teilnehmen



wird, hob Hu Jintao in einem Interview mit der Zeitung El Comercio die „vielschichtige und breit gefächerte Entwicklung“ der Beziehungen zwischen China und Lateinamerika sowie „das ehrenwerte Sich-Ergänzen“ hervor, um sich gegenseitig „Entwicklungschancen“ zu bieten.

Der chinesische Staatschef, der am Mittwoch in Peru eintreffen wird, stellte auch fest, dass China und Lateinamerika „breite gemeinsame Interessen und eine feste Basis der Zusammenarbeit zum Schutz des Weltfriedens und der gemeinsamen Entwicklung“ haben.

Weiter sagte Hu Jintao, dass in den vergangenen vier Jahren das Handelsvolumen zwischen China und Lateinamerika sowie der Karibik durchschnittlich um 40 Prozent pro Jahr gestiegen sei und „2007 mit hundert Millionen Dollar ein historischer Rekord“ aufgestellt worden sei, um China zum drittgrößten Handelspartner der Region zu machen.
(VTV, 17.11.08)